

## **2. Johannes**

*Treue zur Wahrheit und Warnung vor Verführern*

**Stand:** März 2026

von  
**Paul Timm**



# Impressum / Copyright-Seite

**Aktueller Stand:** März 2026

**Copyright © 2025 Paul Timm**

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors in irgendeiner Form vervielfältigt, verbreitet oder elektronisch gespeichert werden.

**Bibelzitate:**

Sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen die Bibelzitate in diesem Kommentar aus der persönlichen Übersetzung des Autors.

Die in dieser Reihe verwendeten weiteren Bibelübersetzungen und ihre Abkürzungen sind im Vorwort zur Kommentarreihe Schritte durch die Schrift erläutert.

**ISBN:**

**Kontakt:** [paultimmsdg@gmail.com](mailto:paultimmsdg@gmail.com)

# **Gliederung**

<b>Impressum / Copyright-Seite</b>	<b>3</b>
<b>Gliederung</b>	<b>4</b>
<b>Einführung</b>	<b>6</b>
<b>1. Titel und Art des Buches</b>	<b>6</b>
<b>2. Autor, Zeit und Abfassung</b>	<b>7</b>
<b>3. Empfänger, Hintergrund und Umfeld</b>	<b>8</b>
<b>4. Historische und theologische Themen</b>	<b>9</b>
4.1. Historische Themen	9
4.2. Theologische Themen	9
<b>5. Biblische Lehre des Buches</b>	<b>11</b>
5.1. Die Schrift	11
5.2. Gott der Vater	11
5.3. Gott der Sohn	12
5.4. Gott der Heilige Geist	12
5.5. Der Mensch und die Sünde	13
5.6. Die Erlösung	13
5.7. Die Gemeinde	14
5.8. Engel, Satan und Dämonen	14
5.9. Die Lehre von den letzten Dingen	15
<b>6. Grobgliederung</b>	<b>16</b>
<b>7. Zusammenfassung und Anwendungen</b>	<b>17</b>
7.1. Zusammenfassung	17
7.2. Anwendungen	17
<b>8. Studienfragen zum Weiterdenken</b>	<b>18</b>
<b>Kommentierung</b>	<b>20</b>
<b>Teil 1. Wahrheit und Liebe als Grundlage des christlichen Lebens (2. Johannes 1-6)</b>	<b>20</b>
<b>1. Wahrheit und Liebe als untrennbare Einheit (1-3)</b>	<b>20</b>

1.1. Die Erwählte Frau und ihre Kinder werden in Wahrheit und Liebe begrüßt (1-2)	20
1.2. Gnade, Barmherzigkeit und Friede kommen durch Wahrheit und Liebe (3)	21
<b>2. Das Gebot der Liebe als Lebensweise des Christen (4-6)</b>	<b>24</b>
2.1. Wahre Freude besteht in einem Leben nach Gottes Geboten (4)	24
2.2. Das Liebesgebot ist von Anfang an grundlegend für Christen (5)	24
2.3. Liebe zeigt sich im Gehorsam gegenüber Gottes Geboten (6)	25
<b>Teil 2. Warnung vor Irrlehrern und falscher Lehre (2. Johannes 7-11)</b>	<b>28</b>
<b>3. Die Gefahr der Verführung durch falsche Lehren (7-9)</b>	<b>28</b>
3.1. Viele Verführer sind in die Welt hinausgegangen (7)	28
3.2. Achtet darauf, dass ihr nicht vom Weg abkommt (8)	29
3.3. Wer in der Lehre Christi bleibt, hat den Vater und den Sohn (9)	30
<b>4. Der richtige Umgang mit Irrlehrern (10-11)</b>	<b>32</b>
4.1. Keine Gemeinschaft mit denen, die die Wahrheit verleugnen (10)	32
4.2. Wer Irrlehrern hilft, macht sich mitschuldig (11)	32
<b>Teil 3. Abschluss und Ermutigung zur Treue (2. Johannes 12-13)</b>	<b>35</b>
<b>5. Die Bedeutung persönlicher Gemeinschaft unter Gläubigen (12-13)</b>	<b>35</b>
5.1. Ein persönliches Gespräch ist wertvoller als viele Worte auf Papier (12)	35
5.2. Die Kinder der erwählten Schwester senden Grüße (13)	36
<b>Quellen</b>	<b>39</b>

# Einführung

## 1. Titel und Art des Buches

**Liebe und Wahrheit prägen den pastoralen Charakter des 2. Johannesbriefes.** Der 2. Johannesbrief ist der kürzeste Brief des Neuen Testaments und gehört zur Gruppe der katholischen Briefe. Er besitzt einen seelsorgerlichen und lehrhaften Stil, der auf persönliche Ermutigung und Warnung ausgelegt ist. Johannes betont darin die Wichtigkeit, die Wahrheit des Evangeliums zu bewahren und zugleich in der Liebe zu leben. Die beiden Themen - Liebe und Wahrheit - bilden das Herzstück seiner Botschaft und werden nicht als Gegensätze, sondern als sich gegenseitig ergänzende Prinzipien dargestellt. Der Brief zeigt, dass geistliche Klarheit und liebevolles Handeln untrennbar miteinander verbunden sind. (2. Johannes 1,1-6)

**Die Adressierung des Briefes betont seine seelsorgerliche und zugleich lehrhafte Ausrichtung.** Johannes richtet seinen Brief an „*eine auserwählte Frau und ihre Kinder*“, was entweder symbolisch für eine Gemeinde oder buchstäblich für eine christliche Familie stehen kann. Diese Formulierung verleiht dem Schreiben einen persönlichen Ton und hebt dennoch die allgemeine Gültigkeit der Botschaft hervor. Die Kombination aus individueller Anrede und universellen Aussagen unterstreicht den doppelten Charakter des Briefes: persönlich ermutigend und zugleich lehrhaft warnend. Auch die Kürze des Briefes spricht für seinen pragmatischen, zielgerichteten Stil, der klar auf das Wesentliche fokussiert ist. (2. Johannes 1,1-4)

## 2. Autor, Zeit und Abfassung

**Der 2. Johannesbrief wurde vom Apostel Johannes als „der Älteste“ verfasst.** Johannes bezeichnet sich selbst als „der Älteste“, was auf seine geistliche Autorität und seine persönliche Beziehung zu den Empfängern hinweist. Diese Selbstbezeichnung passt zu einem späteren Lebensabschnitt des Apostels, in dem er als erfahrener Gemeindeführer wirkte. Die Übereinstimmungen in Stil, Sprache und Theologie mit dem Johannesevangelium und dem 1. Johannesbrief stützen seine Verfasserschaft zusätzlich. Johannes trat als Hirte der Gemeinden auf und sprach mit väterlicher Autorität zu den Gläubigen. Seine Worte verbinden Liebe mit Klarheit in der Wahrheit. (2. Johannes 1,1; 1. Johannes 1,1-4)

**Der Brief entstand in Ephesus in einer Zeit wachsender geistlicher Bedrohung.** Der 2. Johannesbrief wurde vermutlich zwischen 90–95 n. Chr. verfasst, also gegen Ende des ersten Jahrhunderts. Diese Zeit war geprägt von der Ausbreitung verschiedener Irrlehren, besonders der Leugnung der wahren Menschwerdung Jesu Christi. Johannes wirkte zu dieser Zeit wahrscheinlich in Ephesus, einem Zentrum der frühen Kirche. Als Reaktion auf die zunehmende Verwirrung in den Gemeinden verfasste er diesen Brief, um die Gläubigen vor Verführern zu warnen und sie zu einem festen Bleiben in der apostolischen Wahrheit zu ermahnen. (2. Johannes 1,7-9)

### **3. Empfänger, Hintergrund und Umfeld**

**Der Brief richtet sich an eine „*auserwählte Frau und ihre Kinder*“.** Die Formulierung kann entweder wörtlich - als Hinweis auf eine gottesfürchtige Frau mit ihrer Hausgemeinde - oder symbolisch - als Bezeichnung für eine Gemeinde - verstanden werden. In jedem Fall betont Johannes eine persönliche und geistliche Verbundenheit mit den Adressaten. Die Bezeichnung „*auserwählt*“ hebt die göttliche Erwählung und Zugehörigkeit zur Gemeinde Jesu hervor. Der vertraute Ton zeigt, dass Johannes eine pastorale Beziehung zu den Empfängern hatte und sie in der Wahrheit und Liebe stärken wollte. (2. Johannes 1,1-4)

**Der Brief entstand in einer Zeit zunehmender Verführung durch Irrlehrer.** Die Gemeinden standen unter dem Einfluss reisender Irrlehrer, die zentrale Wahrheiten über Jesus Christus leugneten, insbesondere seine wahre Menschwerdung. Diese Lehrer gefährdeten das geistliche Leben der Gläubigen, indem sie falsche Lehre mit frommem Auftreten verbanden. Johannes warnt eindringlich davor, ihnen Gastfreundschaft zu gewähren oder ihre Lehre zu dulden, da dies eine Teilhabe an ihren bösen Werken bedeuten würde. Die Gläubigen sollten wachsam bleiben und konsequent an der überlieferten Wahrheit festhalten. (2. Johannes 1,7-11)

## 4. Historische und theologische Themen

### 4.1. Historische Themen

**Falsche Lehrer waren in der Gemeinde aktiv und verbreiteten Irrlehren.** Der 2. Johannesbrief wurde in einer Zeit geschrieben, in der sich Irrlehrer in den christlichen Gemeinden bewegten und gezielt versuchten, die Lehre über Jesus Christus zu verfälschen. Sie leugneten, dass Jesus als wahrer Mensch gekommen war, und stellten damit das Zentrum des Evangeliums in Frage. Johannes nennt sie „*Verführer*“ und „*Antichristen*“ und warnt vor ihrer zerstörerischen Wirkung auf die Gemeinde. Diese Lehrer versuchten, durch ihre Reisen und charismatisches Auftreten Einfluss zu gewinnen, was eine große Gefahr für die geistliche Reinheit bedeutete. (2. Johannes 1,7)

**Die Praxis der Gastfreundschaft wurde durch falsche Lehrer missbraucht.** In der frühen Kirche war es üblich, christliche Lehrer und Missionare auf ihren Reisen gastfreundlich aufzunehmen. Diese Praxis wurde jedoch von Irrlehrern ausgenutzt, um sich Zugang zu den Gemeinden zu verschaffen. Johannes mahnt die Gläubigen, Unterscheidung zu üben und keine Gemeinschaft mit denen zu haben, die falsche Lehren vertreten. Die Ablehnung von Gastfreundschaft gegenüber solchen Personen war ein notwendiger Schutz für die Gemeinde und Ausdruck der Treue zur Wahrheit. (2. Johannes 1,10-11)

### 4.2. Theologische Themen

**Wahre Liebe steht immer im Dienst der Wahrheit.** Johannes macht deutlich, dass Liebe nicht losgelöst von der Wahrheit existieren kann. Echte Liebe zeigt sich im Gehorsam gegenüber Gottes Geboten und bewährt sich im Bekenntnis zur Lehre Christi. Wer wirklich liebt, lebt nicht beliebig oder gefühlsgetrieben, sondern bleibt der biblischen Wahrheit verpflichtet. Diese Liebe schützt die Gemeinde vor einer falsch verstandenen Toleranz, die falsche Lehren duldet. Die Verbindung von Liebe und Wahrheit ist das Fundament gesunder christlicher Gemeinschaft. (2. Johannes 1,5-6)

**Das Bekenntnis zur Menschwerdung Jesu Christi ist unverzichtbar.** Johannes warnt ausdrücklich vor Lehrern, die leugnen, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist. Diese Verleugnung stellt nicht nur eine theologische Abweichung dar, sondern offenbart den Geist des Antichristen. Die wahre Menschwerdung ist entscheidend für die Erlösung, denn nur ein wahrhaft menschlicher und zugleich göttlicher Christus konnte das Sühneopfer bringen. Wer diese Wahrheit verwirft, hat weder den Sohn

noch den Vater. Der Glaube an die Menschwerdung ist ein Prüfstein für die Echtheit christlicher Lehre und Gemeinschaft. (2. Johannes 1,7)

**Falsche Lehrer gefährden die Einheit und Reinheit der Gemeinde.** Johannes warnt die Empfänger, keine Gemeinschaft mit solchen Personen zu pflegen, die die Lehre Christi verlassen haben. Sie sollen nicht einmal Gastfreundschaft gewähren, um nicht an ihren bösen Werken teilzuhaben. Diese Haltung ist kein Mangel an Liebe, sondern ein Ausdruck geistlicher Verantwortung. Der Schutz der Gemeinde vor geistlicher Verwirrung erfordert klare Abgrenzung gegenüber Irrlehre. Die Treue zur Wahrheit verlangt geistliche Wachsamkeit und konsequentes Handeln. (2. Johannes 1,9-11)

## 5. Biblische Lehre des Buches

### 5.1. Die Schrift

**Die apostolische Lehre ist verbindlicher Maßstab für die Gemeinde.** Johannes ruft die Gläubigen dazu auf, in der Lehre zu bleiben, die von Anfang an überliefert wurde. Diese Lehre ist nicht menschlichen Ursprungs, sondern stammt von den Aposteln, die Augenzeugen Jesu waren. Wer in dieser Lehre bleibt, hat Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. Ein Abweichen von der apostolischen Wahrheit ist nicht nur ein theologischer Irrtum, sondern bedeutet auch den Verlust der geistlichen Gemeinschaft. Die Heilige Schrift bleibt die verlässliche Quelle für Glauben, Lehre und Leben. (2. Johannes 1,9)

**Abweichung von der biblischen Lehre bedeutet Verlust der Gemeinschaft mit Gott.** Johannes macht deutlich, dass es nicht nur um einzelne falsche Meinungen geht, sondern um das Wesen des christlichen Glaubens. Wer über das hinausgeht, was Christus gelehrt hat, steht außerhalb des geistlichen Lebens. Diese Warnung unterstreicht die Ernsthaftigkeit, mit der Irrlehre zu beurteilen ist. Nur wer in der biblischen Wahrheit bleibt, hat die Gewissheit, mit Gott in Verbindung zu stehen. Die Schrift ist somit nicht verhandelbar, sondern der Maßstab, an dem sich jede Lehre messen lassen muss. (2. Johannes 1,9)

### 5.2. Gott der Vater

**Gott der Vater ist Quelle und Maßstab der Wahrheit.** Johannes stellt Gott als denjenigen vor, in dem Wahrheit grundgelegt ist. Diese Wahrheit zeigt sich im Wesen Gottes und in seiner Offenbarung durch Christus. Wer Gott liebt, lebt nach seiner Wahrheit und erkennt seine Gebote als Ausdruck seiner väterlichen Liebe. Die Beziehung zu Gott ist nicht emotional oder subjektiv geprägt, sondern gründet sich auf die Übereinstimmung mit der biblischen Wahrheit. Die Wahrheit Gottes wirkt formend im Leben der Gläubigen und trennt sie von Irrtum und Täuschung. (2. Johannes 1,3-4)

**Gottes Liebe wird im Gehorsam gegenüber seinen Geboten sichtbar.** Johannes verbindet Liebe zu Gott untrennbar mit Gehorsam. Es reicht nicht aus, Liebe nur zu bekennen - sie muss sich in der Treue zu Gottes Geboten erweisen. Dieser Gehorsam ist kein Zwang, sondern Ausdruck einer dankbaren Antwort auf Gottes väterliche Zuwendung. Wahre Liebe ist nicht unabhängig von Wahrheit, sondern

verwirklicht sich im Licht der göttlichen Ordnung. Die Liebe des Vaters zieht zur Wahrheit, nicht zur Beliebigkeit. (2. Johannes 1,4-6)

### **5.3. Gott der Sohn**

**Jesus Christus ist der wahre Mensch gewordene Sohn Gottes.** Johannes betont mit Nachdruck die leibliche Menschwerdung Jesu Christi als zentrale Wahrheit des Evangeliums. Wer leugnet, dass Christus im Fleisch gekommen ist, steht im Widerspruch zur apostolischen Lehre. Diese Wahrheit ist nicht verhandelbar, denn sie betrifft die Identität und das Werk des Erlösers. Der Glaube an den Mensch gewordenen Sohn Gottes ist Voraussetzung für Gemeinschaft mit Gott und für das ewige Leben. Jede Lehre, die die Inkarnation Christi in Frage stellt, wird im Brief als Verführung des Antichristen gekennzeichnet. (2. Johannes 1,7)

**Der Glaube an Jesus Christus ist Grundlage der Erlösung.** Johannes macht deutlich, dass nur durch die bleibende Verbindung mit dem Sohn Gottes das wahre Leben empfangen werden kann. Wer an der Lehre Christi festhält, hat sowohl den Vater als auch den Sohn - wer sie verlässt, trennt sich von beiden. Die bleibende Beziehung zu Christus bewahrt vor Täuschung und Irrtum. In Christus erfüllt sich die Verheißung des ewigen Lebens, das den Gläubigen jetzt schon gewiss ist. Die zentrale Bedeutung Jesu für Erlösung und Erkenntnis Gottes zieht sich wie ein roter Faden durch den ganzen Brief. (2. Johannes 1,9)

### **5.4. Gott der Heilige Geist**

**Der Heilige Geist ist die Quelle der göttlichen Wahrheit.** Auch wenn der Geist im 2. Johannesbrief nicht direkt genannt wird, ist seine Wirkung in der Betonung der Wahrheit spürbar. Die apostolische Lehre, die Johannes verteidigt, ist durch den Heiligen Geist inspiriert worden. Der Geist ist es, der die Gläubigen in die Wahrheit führt und ihnen Erkenntnis über den wahren Christus schenkt. Die Warnung vor Irrlehren setzt voraus, dass der Geist eine klare, göttliche Wahrheit offenbart hat, an der sich die Gemeinde orientieren muss. Die Treue zur geoffenbarten Wahrheit ist letztlich auch Ausdruck des Wirkens des Heiligen Geistes. (2. Johannes 1,1-3)

**Der Geist wirkt durch das Bekenntnis zur Wahrheit und zur Liebe.** Wahrheit und Liebe - die beiden Hauptthemen des Briefes - sind Wirkungen des Heiligen Geistes im Leben des Gläubigen. Die Aufforderung, in der Wahrheit zu wandeln und zugleich in Liebe zu leben, setzt eine innere

Erneuerung voraus, wie sie nur durch das Wirken des Geistes möglich ist. Der Geist bewirkt sowohl Erkenntnis als auch das Vermögen zur Liebe, die nicht auf Kosten der Wahrheit geht. Die Gemeinde, die im Geist lebt, wird sowohl Irrtum meiden als auch barmherzig handeln. Der Geist wirkt also im Hintergrund der gesamten geistlichen Haltung, zu der Johannes ermutigt. (2. Johannes 1,4-6)

## 5.5. Der Mensch und die Sünde

**Der Mensch ist gefährdet, von der Wahrheit abzuweichen.** Johannes macht deutlich, dass Gläubige durch Sünde und Verführung in ernste geistliche Gefahr geraten können. Die Betonung liegt darauf, dass selbst Mitglieder der Gemeinde nicht automatisch vor Abfall geschützt sind. Der Mensch hat die Verantwortung, wachsam zu sein und sich nicht von der Wahrheit zu entfernen. Sünde zeigt sich hier nicht nur im moralischen Fehlverhalten, sondern besonders im Abweichen von der zentralen Lehre über Christus. Johannes ruft eindringlich dazu auf, das zu bewahren, was von Anfang an gelehrt wurde, um den vollen Lohn nicht zu verlieren. (2. Johannes 1,7-9)

**Die Verführung zur Sünde geschieht durch falsche Lehren.** Die Irrlehrer, die Johannes anspricht, gefährden nicht nur das theologische Verständnis, sondern das geistliche Leben der Gläubigen. Wer sich ihrer Lehre anschließt, entfernt sich vom Vater und vom Sohn. Die Sünde ist in diesem Kontext nicht nur ein ethisches Fehlverhalten, sondern eine bewusste Abkehr vom wahren Evangelium. Johannes warnt, dass solche Verführer nicht als neutrale Gäste zu behandeln sind, sondern dass man sich klar von ihnen abgrenzen muss. Wer ihre Lehre duldet, macht sich an ihrer Sünde mitverantwortlich. (2. Johannes 1,10-11)

## 5.6. Die Erlösung

**Die Erlösung ist untrennbar mit dem Glauben an den menschengewordenen Christus verbunden.** Johannes stellt klar, dass wahre Gemeinschaft mit Gott nur durch das Bekenntnis zu Jesus Christus möglich ist, der im Fleisch gekommen ist. Wer diese Wahrheit leugnet, hat weder den Vater noch den Sohn. Die Erlösung ist daher nicht eine philosophische Idee oder bloße Erkenntnis, sondern konkret gebunden an die Person und das Werk Jesu. Diese Betonung richtet sich direkt gegen damalige Irrlehren, die das Menschsein Christi infrage stellten. Der Glaube an den Sohn ist die Grundlage dafür, in Gott zu bleiben und ewiges Leben zu empfangen. (2. Johannes 1,7-9)

**Wer die Lehre Christi verlässt, verliert die Grundlage für das ewige Leben.** Die Erlösung hängt nicht nur vom anfänglichen Bekenntnis ab, sondern vom Bleiben in der gesunden Lehre. Johannes warnt eindringlich davor, über die Lehre hinauszugehen, denn das führt zur Trennung von Gott. Die Gläubigen werden ermahnt, treu an dem festzuhalten, was sie von Anfang an empfangen haben. Erlösung ist nicht nur einmalige Rettung, sondern ein Leben in beständiger Treue zur Wahrheit des Evangeliums. Nur wer in dieser Lehre bleibt, hat Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. (2. Johannes 1,9)

## 5.7. Die Gemeinde

**Die Gemeinde ist berufen, in Liebe und Wahrheit gemeinsam zu leben.** Johannes beschreibt die Gemeinde als eine geistliche Familie, in der Liebe nicht von Wahrheit getrennt werden darf. Die Gläubigen sollen einander in Liebe begegnen, aber diese Liebe muss auf der Grundlage der Wahrheit des Evangeliums stehen. Johannes zeigt, dass eine echte geistliche Gemeinschaft nur dort bestehen kann, wo die Lehre Christi bewahrt wird. Liebe zeigt sich im Gehorsam gegenüber Gottes Geboten und in der Fürsorge füreinander. Die Gemeinde ist damit nicht nur ein Ort der Gemeinschaft, sondern auch ein Bollwerk der Wahrheit. (2. Johannes 1,1-6)

**Die Gemeinde trägt Verantwortung für den Schutz vor falschen Lehren.** Johannes fordert die Gläubigen auf, keine Gastfreundschaft gegenüber Irrlehrern zu üben, die die Lehre über Christus leugnen. Die Gemeinde darf nicht neutral bleiben, wenn es um die Wahrheit des Evangeliums geht. Gastfreundschaft war ein Ausdruck von Gemeinschaft und Zustimmung - deshalb war es notwendig, sich abzugrenzen, wenn es um Irrlehrer ging. Diese Haltung schützt die Einheit und Reinheit der Gemeinde. Verantwortung in der Gemeinde bedeutet, Unterscheidungsvermögen zu üben und falsche Lehre nicht zu dulden. (2. Johannes 1,10-11)

## 5.8. Engel, Satan und Dämonen

**Falsche Lehrer handeln als Werkzeuge des Bösen gegen die Wahrheit.** Obwohl Engel und Dämonen im 2. Johannesbrief nicht ausdrücklich genannt werden, wird der geistliche Hintergrund von Verführung deutlich. Johannes bezeichnet jene, die die wahre Menschwerdung Jesu leugnen, als Verführer und Antichristen. Diese Begriffe machen deutlich, dass hinter falscher Lehre nicht nur menschlicher Irrtum steht, sondern ein geistlicher Widerstand gegen Christus. Die Verfälschung der Wahrheit ist Ausdruck dämonischer Strategie, um Gläubige zu täuschen und Gemeinden zu zerstören.

Der Gläubige soll deshalb wachsam bleiben und die Geister prüfen, ob sie aus Gott sind. (2. Johannes 1,7; vgl. auch 1. Johannes 4,1)

## **5.9. Die Lehre von den letzten Dingen**

**Die Wachsamkeit gegenüber dem Antichristen ist Teil der endzeitlichen Vorbereitung.** Der 2. Johannesbrief enthält keine ausführliche Eschatologie, warnt jedoch eindringlich vor dem Wirken des Antichristen und seiner Vorläufer. Johannes betont, dass die Ablehnung der wahren Menschwerdung Jesu ein zentrales Kennzeichen des antichristlichen Geistes ist. Diese Warnung zeigt, dass die letzte Zeit bereits angebrochen ist und Christen in besonderer Weise gefordert sind, an der Wahrheit festzuhalten. Die Endzeit ist nicht nur mit äußeren Ereignissen verbunden, sondern auch mit einem geistlichen Kampf um die Wahrheit des Evangeliums. Die Treue zur Lehre Christi ist Voraussetzung für ein unbeschädigtes Erscheinen vor dem wiederkommenden Herrn. (2. Johannes 1,7-9; vgl. 1. Johannes 2,18; 2,28)

# **6. Grobgliederung**

## **2. Johannes - Treue zur Wahrheit und Warnung vor Verführern**

### **Teil 1. Wahrheit und Liebe als Grundlage des christlichen Lebens (2. Johannes 1-6)**

#### **1. Wahrheit und Liebe als untrennbare Einheit (1-3)**

1.1. Die Erwählte Frau und ihre Kinder werden in Wahrheit und Liebe begrüßt (1-2)

1.2. Gnade, Barmherzigkeit und Friede kommen durch Wahrheit und Liebe (3)

#### **2. Das Gebot der Liebe als Lebensweise des Christen (4-6)**

2.1. Wahre Freude besteht in einem Leben nach Gottes Geboten (4)

2.2. Das Liebesgebot ist von Anfang an grundlegend für Christen (5)

2.3. Liebe zeigt sich im Gehorsam gegenüber Gottes Geboten (6)

### **Teil 2. Warnung vor Irrlehrern und falscher Lehre (2. Johannes 7-11)**

#### **3. Die Gefahr der Verführung durch falsche Lehren (7-9)**

3.1. Viele Verführer sind in die Welt hinausgegangen (7)

3.2. Achtet darauf, dass ihr nicht vom Weg abkommt (8)

3.3. Wer in der Lehre Christi bleibt, hat den Vater und den Sohn (9)

#### **4. Der richtige Umgang mit Irrlehrern (10-11)**

4.1. Keine Gemeinschaft mit denen, die die Wahrheit verleugnen (10)

4.2. Wer Irrlehrern hilft, macht sich mitschuldig (11)

### **Teil 3. Abschluss und Ermutigung zur Treue (2. Johannes 12-13)**

#### **5. Die Bedeutung persönlicher Gemeinschaft unter Gläubigen (12-13)**

5.1. Ein persönliches Gespräch ist wertvoller als viele Worte auf Papier (12)

5.2. Die Kinder der erwählten Schwester senden Grüße (13)

## 7. Zusammenfassung und Anwendungen

### 7.1. Zusammenfassung

Der 2. Johannesbrief ist ein kurzer, aber gewichtiger Brief, der die Gläubigen zu einem Leben in der Spannung von Liebe und Wahrheit aufruft. Johannes erinnert daran, dass die Liebe zu Gott und zu den Geschwistern sich im Gehorsam gegenüber seinen Geboten ausdrückt. Gleichzeitig warnt er eindringlich vor falschen Lehrern, die die wahre Lehre über die Menschwerdung Jesu Christi leugnen. Diese Irrlehrer sollen nicht in die Gemeinschaft aufgenommen werden, da ihre Botschaft den Glauben gefährdet. Der Brief zeigt, wie wichtig es ist, die apostolische Lehre zu bewahren und geistliche Klarheit inmitten von täuschender Verführung zu behalten.

### 7.2. Anwendungen

**In Liebe und Wahrheit wandeln:** Christliche Liebe darf niemals auf Kosten der Wahrheit gehen. Johannes ruft dazu auf, die Gebote Gottes im Alltag umzusetzen und dabei in der Wahrheit des Evangeliums verwurzelt zu bleiben. Diese Wahrheit betrifft vor allem das rechte Verständnis von Jesus Christus als dem Mensch gewordenen Sohn Gottes.

**Falsche Lehrer erkennen und meiden:** Gastfreundschaft war in der frühen Gemeinde ein Ausdruck von Liebe, aber sie darf nicht denen gelten, die die Grundlagen des Glaubens zerstören. Johannes mahnt, solche Personen nicht aufzunehmen, da man sich sonst an ihrem bösen Werk beteiligt. Geistliche Wachsamkeit gehört zum Schutz der Gemeinde.

**An der apostolischen Lehre festhalten:** In einer Zeit zahlreicher Irrlehren ist es entscheidend, dass Gläubige sich an der überlieferten Wahrheit der Apostel orientieren. Die gesunde Lehre ist Maßstab für die Gemeinschaft mit Gott und bewahrt vor dem Abweichen vom Weg des Lebens.

## **8. Studienfragen zum Weiterdenken**

### **1. Was ist das Hauptanliegen des 2. Johannesbriefes?**

**Antwort:** Gläubige dazu aufzurufen, in Liebe und Wahrheit zu wandeln und sich vor falschen Lehrern zu schützen, die die Menschwerdung Jesu Christi leugnen.

### **2. Wer ist mit der „*auserwählten Frau und ihren Kindern*“ gemeint?**

**Antwort:** Entweder eine konkrete gläubige Frau mit ihrer Familie oder symbolisch eine Ortsgemeinde mit ihren Mitgliedern.

### **3. In welcher historischen Situation wurde der Brief verfasst?**

**Antwort:** In einer Zeit wachsender Irrlehren innerhalb der Gemeinden, insbesondere durch reisende Lehrer, die falsche Lehren über Christus verbreiteten.

### **4. Welche Rolle spielt die Gastfreundschaft in diesem Brief?**

**Antwort:** Sie war üblich für wandernde Prediger, doch Johannes warnt davor, sie gegenüber Irrlehrern zu praktizieren, um keine geistliche Mitschuld zu tragen.

### **5. Warum ist die Lehre über die Menschwerdung Jesu so zentral?**

**Antwort:** Weil der Glaube an den wahren, menschengewordenen Sohn Gottes die Grundlage für Erlösung und Gemeinschaft mit Gott ist.

### **6. Wie beschreibt Johannes die Verbindung zwischen Liebe und Wahrheit?**

**Antwort:** Wahre Liebe zeigt sich im Gehorsam gegenüber Gottes Geboten und bleibt stets mit der Wahrheit des Evangeliums verbunden.

### **7. Was bedeutet es, über die Lehre Christi hinauszugehen?**

**Antwort:** Wer das apostolische Zeugnis über Christus verlässt oder ergänzt, verliert die Gemeinschaft mit Gott.

### **8. Welche Verantwortung haben Gläubige im Umgang mit falscher Lehre?**

**Antwort:** Sie sollen wachsam sein, falsche Lehrer nicht unterstützen und sich klar zur Wahrheit bekennen.

**9. Wie schützt man sich vor geistlicher Täuschung?**

**Antwort:** Durch das Festhalten an der überlieferten Lehre, geistliche Unterscheidung und das Meiden von kompromittierenden Einflüssen.

**10. Welche Haltung vermittelt der Brief gegenüber Irrlehrern?**

**Antwort:** Eine klare Abgrenzung, um die Reinheit der Lehre und die geistliche Gesundheit der Gemeinde zu bewahren.

# Kommentierung

## Teil 1. Wahrheit und Liebe als Grundlage des christlichen Lebens (2. Johannes 1-6)

### 1. Wahrheit und Liebe als untrennbare Einheit (1-3)

#### 1.1. Die Erwählte Frau und ihre Kinder werden in Wahrheit und Liebe begrüßt (1-2)

**Die Erwählung der Adressatin unterstreicht ihre Zugehörigkeit zur göttlichen Wahrheit.** Die Bezeichnung der Frau als „*ausgewählt*“ stellt eine theologische Feststellung dar, die auf ihre geistliche Identität hinweist. In der Heiligen Schrift ist Erwählung stets Ausdruck der souveränen Gnade Gottes, die sich nicht auf menschliches Verdienst gründet, sondern auf göttlichem Willen basiert. Diese Erwählung wird hier nicht nur persönlich gefasst, sondern auch auf ihre „*Kinder*“ übertragen, was eine Verbindung zur familiären oder gemeindlichen Gemeinschaft impliziert. Die Erwählung bildet die Grundlage für die geistliche Beziehung, in der sowohl Wahrheit als auch Liebe Bestand haben. Wahrheit beschreibt hier das objektive Fundament des Evangeliums, das in Jesus Christus offenbart wurde. Liebe wiederum ist die gelebte Antwort auf diese Wahrheit im Umgang mit den Gläubigen. Der Apostel Johannes verknüpft beide Begriffe untrennbar und macht deutlich, dass geistliche Beziehungen in der Wahrheit gegründet und durch Liebe gelebt werden. Diese Einheit von Wahrheit und Liebe bestimmt den gesamten Duktus des Briefes. (2. Johannes 1,1; Johannes 15,16; Römer 8,30; Epheser 1,4)

**Die Wahrheit des Evangeliums verbindet alle Gläubigen durch alle Zeiten hindurch.** Johannes schreibt, dass er die Erwählte Frau und ihre Kinder liebt „*in Wahrheit*“ und betont zugleich, dass diese Liebe von allen geteilt wird, die die Wahrheit erkannt haben. Damit beschreibt er ein geistliches Band, das nicht an äußere Merkmale oder persönliche Bekanntschaften gebunden ist, sondern durch die gemeinsame Erkenntnis der göttlichen Wahrheit entsteht. Diese Wahrheit ist nicht wandelbar oder subjektiv, sondern wird als ewig und unveränderlich dargestellt. Sie wohnt in den Gläubigen und wird in ihnen bleiben, was auf die bleibende Wirksamkeit des Wortes Gottes und des Heiligen Geistes

hinweist. Durch die Wahrheit entsteht eine überzeitliche Gemeinschaft der Heiligen, die über örtliche und kulturelle Grenzen hinaus besteht. Johannes hebt so die universale Dimension des Evangeliums hervor, das alle verbindet, die in Christus sind. Diese geistliche Einheit zeigt sich in gegenseitiger Liebe und im gemeinsamen Festhalten an der Wahrheit. (2. Johannes 1,2; Johannes 17,17; 1. Petrus 1,22-23; Kolosser 1,5)

**Wahrheit und Liebe sind nicht nur Ziel, sondern auch Medium geistlicher Gemeinschaft.** Der Briefbeginn zeigt, dass Wahrheit und Liebe nicht nur Inhalte sind, die gelehrt werden, sondern auch Mittel, durch die geistliche Beziehung gepflegt wird. Johannes grüßt nicht aus bloßer Höflichkeit, sondern in einer Haltung, die von geistlicher Wahrheit durchdrungen ist. Die Liebe, von der hier die Rede ist, entspringt nicht menschlicher Sympathie, sondern dem gemeinsamen Glauben an Jesus Christus. Wahrheit wirkt somit nicht isoliert oder theoretisch, sondern entfaltet ihre Kraft in der gelebten Liebe. Diese Liebe bewahrt jedoch ihre Bindung an das objektive Wort Gottes und entfernt sich nicht von biblischer Lehre. Das Zusammenwirken beider Elemente ist Voraussetzung für wahre Gemeinschaft unter Gläubigen. Johannes eröffnet den Brief mit dieser doppelten Betonung, um von Anfang an die Grundlage für alles weitere aufzuzeigen. (2. Johannes 1,1-2; 1. Korinther 13,6; 2. Timotheus 1,13; 1. Johannes 3,18)

## **1.2. Gnade, Barmherzigkeit und Friede kommen durch Wahrheit und Liebe (3)**

**Göttlicher Segen entfaltet sich auf dem Boden der Wahrheit und Liebe.** Johannes spricht im Gruß nicht nur einen Wunsch, sondern eine theologische Realität aus, indem er Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott, dem Vater, und Jesus Christus, dem Sohn, benennt. Diese Segensgaben kommen nicht automatisch allen Menschen zuteil, sondern sind eng mit der Wahrheit und der Liebe verbunden. Wahrheit bezeichnet das geoffenbarte Evangelium, das in Jesus Christus verkörpert ist, während Liebe die praktische Folge dieses Glaubens darstellt. Gnade beschreibt das unverdiente Wohlwollen Gottes, das zur Errettung führt. Barmherzigkeit zielt auf Gottes Erbarmen in der Schwachheit des Menschen. Friede schließlich ist der innere und äußere Zustand der Versöhnung mit Gott. Alle drei Segenswirkungen stehen im Zusammenhang mit einer geistlich gesunden Beziehung zu Gott, die auf Wahrheit gegründet und durch Liebe gekennzeichnet ist. Johannes verbindet damit theologische Tiefe mit seelsorgerlichem Trost. (2. Johannes 1,3; Römer 5,1; Epheser 2,4-5; Titus 3,4-7)

**Die Segensformel betont die Wesenseinheit von Vater und Sohn.** Indem Johannes den Segen ausdrücklich sowohl „von Gott, dem Vater“ als auch „von dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn des

*Vaters*“ herleitet, wird die enge Verbindung zwischen beiden Personen der Gottheit hervorgehoben. Der Ausdruck „*Sohn des Vaters*“ stellt eine betonte christologische Klarstellung dar, die sich gegen frühkirchliche Irrlehren richtet, welche die göttliche Natur oder die wahre Menschwerdung Christi leugneten. Johannes unterstreicht damit, dass der empfangene Segen nur aus einer Beziehung zu dem wahren Gott und dem biblischen Christus erwächst. Es genügt nicht, an einen allgemeinen Gott zu glauben; entscheidend ist das Bekenntnis zu dem Sohn, wie er vom Vater gesandt wurde. Die Heilswirklichkeit ist somit trinitarisch verankert und steht in unauflöslicher Verbindung mit der Person Jesu Christi. (2. Johannes 1,3; Johannes 14,6; 1. Johannes 2,23; 2. Johannes 1,9)

## Zusammenfassung und Anwendungen (2. Johannes 1-3)

### **Zusammenfassung:**

2. Johannes 1-3 eröffnet den Brief mit einem Gruß, der die enge Verbindung von Wahrheit und Liebe als Grundlage christlicher Gemeinschaft betont. Der Verfasser richtet sich an die „auserwählte Frau und ihre Kinder“ und hebt damit sowohl die persönliche als auch die geistliche Dimension der Adressaten hervor. Die Liebe, von der gesprochen wird, ist nicht subjektiv, sondern in der Wahrheit gegründet und wird von allen geteilt, die diese Wahrheit erkannt haben. Diese Wahrheit wird als bleibende und verbindende Realität beschrieben, die in den Gläubigen wohnt. Dadurch entsteht eine überzeitliche Gemeinschaft aller, die im Evangelium stehen. Wahrheit und Liebe erscheinen nicht als Gegensätze, sondern als untrennbare Einheit, die das geistliche Leben prägt. Der apostolische Gruß enthält zudem die Zusage von Gnade, Barmherzigkeit und Frieden, die von Gott dem Vater und von Jesus Christus kommen. Diese Segensgaben stehen in direktem Zusammenhang mit Wahrheit und Liebe und entfalten sich nur auf dieser Grundlage. Gleichzeitig wird die Einheit von Vater und Sohn betont, wodurch die christologische Grundlage des Glaubens hervorgehoben wird. Der Abschnitt legt damit das Fundament für den gesamten Brief, indem er Wahrheit, Liebe und göttlichen Segen miteinander verbindet. 2. Johannes 1-3 zeigt die Einheit von Wahrheit und Liebe als Grundlage geistlicher Gemeinschaft und göttlichen Segens.

### **Anwendungen:**

**Wahrheit und Liebe bilden die untrennbare Grundlage echter Gemeinschaft.** Der Text zeigt, dass Liebe in der Wahrheit gegründet ist und nicht unabhängig von ihr existiert. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass geistliche Gemeinschaft nur dort entsteht, wo Wahrheit und Liebe zusammenwirken. Diese Einsicht ist heute bedeutsam, weil falsche Trennungen zwischen Wahrheit und Liebe zu geistlicher Verirrung führen.

**Geistliche Einheit entsteht durch die gemeinsame Erkenntnis der Wahrheit.** Der Abschnitt zeigt, dass alle, die die Wahrheit erkannt haben, miteinander verbunden sind. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Einheit nicht organisatorisch, sondern inhaltlich begründet ist. Diese Wahrheit bleibt aktuell, weil echte Einheit nur auf der Grundlage des Evangeliums bestehen kann.

**Göttlicher Segen entfaltet sich im Rahmen von Wahrheit und Liebe.** Der Text verbindet Gnade, Barmherzigkeit und Frieden mit der Wahrheit und Liebe Gottes. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass geistliche Segnungen nicht losgelöst von Gottes Ordnung erfahren werden. Diese Einsicht ist bedeutsam, weil sie den Zusammenhang zwischen Lehre, Leben und göttlichem Wirken verdeutlicht.

## **2. Das Gebot der Liebe als Lebensweise des Christen (4-6)**

### **2.1. Wahre Freude besteht in einem Leben nach Gottes Geboten (4)**

**Wahre geistliche Freude entsteht, wenn Gläubige in der Wahrheit wandeln.** Johannes spricht aus persönlicher Erfahrung, als er von der Freude berichtet, einige der Kinder der Erwählten Frau „*in der Wahrheit wandeln*“ zu sehen. Diese Feststellung ist mehr als eine Beobachtung; sie offenbart ein geistliches Prinzip. Die Freude des Apostels entspringt nicht äußeren Umständen, sondern der Treue anderer zum Wort Gottes. Wahrheit wird hier nicht nur als Erkenntnis verstanden, sondern als Lebensweise, als beständiger Wandel in Übereinstimmung mit Gottes Offenbarung. Johannes erkennt darin die Frucht eines echten Glaubens, der nicht nur bekennt, sondern im Alltag sichtbar wird. Geistliche Reife zeigt sich nicht in spektakulären Erfahrungen, sondern in der Treue zum überlieferten Evangelium. Diese Treue ist Quelle echter Freude für jeden, der geistliche Verantwortung trägt. (2. Johannes 1,4; 3. Johannes 1,3-4; Psalm 119,1; Philipper 1,3-5)

**Gehorsam gegenüber Gottes Geboten ist sichtbarer Ausdruck eines wahren Glaubens.** Der Ausdruck „*wandeln in der Wahrheit*“ ist gleichbedeutend mit einem Leben, das sich konsequent nach den Geboten Gottes richtet. Johannes betont damit die Untrennbarkeit von Wahrheit und Gehorsam. Die Wahrheit, auf die er sich bezieht, ist nicht relativ oder wandelbar, sondern festgelegt durch das Wort Gottes und verkörpert in Jesus Christus. Der Gehorsam ist dabei kein legalistisches Pflichtverhalten, sondern die natürliche Folge eines vom Geist gewirkten Glaubens. Wer in der Wahrheit lebt, beweist damit, dass das Evangelium nicht nur verstanden, sondern auch angenommen wurde. Johannes erinnert daran, dass dieses Gebot „*wir vom Vater empfangen haben*“, womit die göttliche Autorität über alle Zeiten hinweg bekräftigt wird. Ein solcher Lebenswandel ist Kennzeichen echter Zugehörigkeit zu Gott. (2. Johannes 1,4; Johannes 14,21; 1. Johannes 2,3-6; Römer 6,17)

### **2.2. Das Liebesgebot ist von Anfang an grundlegend für Christen (5)**

**Das Liebesgebot ist kein neues, sondern ein von Anfang an gegebenes göttliches Gebot.** Johannes appelliert an die Empfänger nicht mit einem neuen, bislang unbekanntem Inhalt, sondern erinnert sie an ein altes Gebot, das seit den Anfängen der christlichen Gemeinde Bestand hat. Diese Formulierung greift bewusst auf die Lehre Jesu zurück, der das Gebot der Liebe als das höchste Gebot bezeichnete. Die Beständigkeit dieses Gebotes zeigt, dass es sich um ein fundamentales Element göttlicher

Offenbarung handelt. Die Liebe ist damit keine optionale Tugend oder bloßer moralischer Appell, sondern göttlich geboten und tief im Wesen Gottes selbst verankert. Wer Gott kennt, ist verpflichtet, dieses Gebot ernst zu nehmen und zu leben. Johannes erinnert daran, dass die Gemeinde dieses Gebot „von Anfang an“ kannte, was den normativen und bleibenden Charakter der Liebe als zentraler Ausdruck des Glaubens verdeutlicht. (2. Johannes 1,5; Johannes 13,34-35; 1. Johannes 2,7; Römer 13,8-10)

**Liebe unter Gläubigen ist Ausdruck gelebter Wahrheit und sichtbarer Beweis geistlicher Gemeinschaft.** Die Aufforderung zur gegenseitigen Liebe steht nicht im Widerspruch zur Wahrheitsbindung des Briefes, sondern ergänzt sie auf entscheidende Weise. Johannes hebt hervor, dass Liebe nicht von Wahrheit getrennt werden darf, sondern sich innerhalb des Rahmens göttlicher Wahrheit entfaltet. Liebe unter Gläubigen bedeutet, einander in Geduld, Vergebung, Fürsorge und Treue zu begegnen, ohne dabei Kompromisse in Lehre oder Lebensführung einzugehen. Diese Liebe ist keine emotionale Regung, sondern eine geistlich motivierte Haltung, die sich an Gottes Maßstab orientiert. Johannes formuliert seinen Appell dabei seelsorgerlich, aber zugleich mit apostolischer Autorität. Die gelebte Liebe bestätigt, dass das Evangelium nicht nur bekannt, sondern auch in das Leben integriert wurde. (2. Johannes 1,5; Galater 5,14; 1. Petrus 1,22; 1. Johannes 4,7-11)

### **2.3. Liebe zeigt sich im Gehorsam gegenüber Gottes Geboten (6)**

**Wahre Liebe besteht im Gehorsam gegenüber Gottes Geboten.** Johannes definiert Liebe nicht als Gefühl oder zwischenmenschliche Zuneigung, sondern als Haltung, die sich im konkreten Gehorsam gegenüber Gottes Wort zeigt. Diese Definition bewahrt vor einem missverstandenen Begriff von Liebe, der sich vom biblischen Maßstab löst. Liebe zu Gott und Liebe zu den Mitmenschen erweist sich nicht in subjektiven Empfindungen, sondern in der bewussten Ausrichtung auf Gottes Willen. Die Gebote Gottes sind dabei nicht als belastende Forderungen zu verstehen, sondern als Ausdruck seiner heiligen und vollkommenen Ordnung. Johannes verweist auf das, was von Anfang an gehört wurde, um den beständigen und unveränderten Charakter dieses Maßstabes zu betonen. Liebe wird somit zur gelebten Form der Wahrheit, zur sichtbaren Gestalt eines Lebens, das Gott ehrt. (2. Johannes 1,6; Johannes 14,15; 1. Johannes 2,5; 5,3)

**Gehorsam ist nicht das Gegenteil von Liebe, sondern ihre Frucht und Form.** Indem Johannes erklärt, dass Liebe im Wandel nach Gottes Geboten sichtbar wird, löst er scheinbare Gegensätze zwischen Gebot und Liebe auf. In der göttlichen Ordnung stehen Liebe und Gebot nicht im Widerspruch, sondern in wechselseitiger Ergänzung. Wahre Liebe will dem Willen Gottes entsprechen

und sucht nicht den eigenen Weg. Der Wandel nach den Geboten ist daher Ausdruck eines Herzens, das in der Liebe Gottes lebt. Diese Haltung bewahrt vor Gesetzlichkeit, da der Gehorsam nicht aus Angst oder Zwang geschieht, sondern aus Liebe heraus. Johannes stellt klar, dass dieser Weg nicht neu ist, sondern von Anfang an vorgegeben wurde. Wer also in der Liebe bleibt, wird sich beständig nach den Geboten Gottes ausrichten. (2. Johannes 1,6; Psalm 119,32; Römer 13,10; Galater 5,6)

## Zusammenfassung und Anwendungen (2. Johannes 4-6)

### **Zusammenfassung:**

2. Johannes 4-6 betont die Freude über ein Leben in der Wahrheit und stellt die Liebe als zentrales Gebot des christlichen Lebens dar. Johannes hebt hervor, dass einige der Gläubigen in der Wahrheit wandeln, was als Ausdruck echten Glaubens und geistlicher Treue verstanden wird. Diese Wahrheit ist nicht nur Erkenntnis, sondern zeigt sich im praktischen Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes. Der Abschnitt erinnert daran, dass das Liebesgebot kein neuer Inhalt ist, sondern von Anfang an zum Wesen des christlichen Glaubens gehört. Liebe wird dabei nicht als Gefühl definiert, sondern als konkrete Lebenshaltung innerhalb der Gemeinschaft der Gläubigen. Sie steht in untrennbarer Verbindung mit der Wahrheit und entfaltet sich im Rahmen göttlicher Offenbarung. Johannes macht deutlich, dass Liebe sich im Gehorsam gegenüber Gottes Geboten zeigt und nicht unabhängig davon existiert. Damit wird ein falsches Verständnis von Liebe korrigiert, das sich von der Wahrheit löst. Der Abschnitt verbindet Freude, Wahrheit und Liebe zu einer Einheit, die das Leben der Gläubigen prägt.

2. Johannes 4-6 zeigt die Liebe als gelebten Gehorsam gegenüber Gottes Wahrheit und als Kennzeichen echten geistlichen Lebens.

### **Anwendungen:**

**Wahrheit zeigt sich im praktischen Wandel des Lebens.** Der Text zeigt, dass Wandeln in der Wahrheit mehr ist als bloßes Wissen. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Wahrheit im Gehorsam sichtbar wird. Diese Einsicht ist heute bedeutsam, weil echter Glaube sich im Alltag bewährt.

**Liebe ist ein bleibendes und grundlegendes Gebot Gottes.** Der Abschnitt zeigt, dass das Liebesgebot von Anfang an zum Glauben gehört. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Liebe kein optionaler Zusatz, sondern zentraler Bestandteil des geistlichen Lebens ist. Diese Wahrheit bleibt aktuell, weil sie die Grundlage echter Gemeinschaft bildet.

**Liebe wird durch Gehorsam gegenüber Gottes Geboten definiert.** Der Text macht deutlich, dass Liebe sich im Halten der Gebote zeigt. Das geistliche Prinzip zeigt, dass Liebe und Wahrheit untrennbar verbunden sind. Diese Einsicht ist bedeutsam, weil sie ein falsches, von der Wahrheit losgelöstes Liebesverständnis korrigiert.

## **Teil 2. Warnung vor Irrlehrern und falscher Lehre (2. Johannes 7-11)**

### **3. Die Gefahr der Verführung durch falsche Lehren (7-9)**

#### **3.1. Viele Verführer sind in die Welt hinausgegangen (7)**

**Die Ausbreitung von Verführern ist ein ernstes Zeichen geistlicher Bedrohung.** Johannes beginnt den neuen Abschnitt mit einer eindringlichen Warnung vor vielen Verführern, die in die Welt hinausgegangen sind. Diese Aussage verweist auf eine aktive und weitreichende Verbreitung falscher Lehrer, die gezielt Einfluss auf die Gemeinden nehmen wollen. Die Verwendung des Begriffs „viele“ unterstreicht die Dringlichkeit des Problems und macht deutlich, dass es sich nicht um Einzelfälle handelt. Johannes sieht darin eine ernste Gefahr für die geistliche Gesundheit der Gläubigen. Diese Verführer kommen nicht als offene Gegner des Evangeliums, sondern häufig als scheinbar geistliche Personen mit täuschender Redeweise. Ihre Präsenz erfordert geistliche Wachsamkeit und klare Unterscheidung. Der Apostel führt damit den seelsorgerlichen Ton seines Briefes weiter, warnt aber mit apostolischer Autorität vor dem realen Einfluss solcher Irrlehrer. (2. Johannes 1,7; Matthäus 24,11; Apostelgeschichte 20,29-30; 1. Johannes 4,1)

**Die Leugnung der Menschwerdung Jesu Christi ist das zentrale Kennzeichen falscher Lehre.** Johannes nennt als wesentliches Erkennungsmerkmal der Verführer, dass sie nicht bekennen, dass Jesus Christus wirklich im Fleisch gekommen ist. Diese Formulierung greift gezielt frühchristliche Irrlehren auf, insbesondere doketische und gnostische Strömungen, die die wahre Menschheit Jesu in Frage stellten. Der Apostel macht deutlich, dass ein solches Bekenntnis unverzichtbar für den wahren christlichen Glauben ist. Die Inkarnation ist kein theologisches Randthema, sondern die Grundlage für das Erlösungswerk Christi. Wer leugnet, dass Jesus als wahrer Mensch in diese Welt kam, stellt sich gegen das Zeugnis der Schrift und trennt sich von der apostolischen Lehre. Johannes entlarvt diese Lehre als Irrtum, der nicht nur falsch ist, sondern von einem verführerischen Geist getragen wird. (2. Johannes 1,7; Johannes 1,14; 1. Johannes 4,2-3; Hebräer 2,14-17)

**Die Verführung durch falsche Lehrer offenbart den Geist des Antichristen.** In der Ablehnung der wahren Menschwerdung Jesu erkennt Johannes den „Verführer“ und den „Antichristen“. Damit bringt er die Irrlehre in direkten Zusammenhang mit dem endzeitlichen Widerstand gegen Christus. Der

Begriff „*Antichrist*“ beschreibt nicht nur eine zukünftige Person, sondern auch ein gegenwärtiges Wirken geistlicher Feindschaft gegenüber der wahren Lehre. Der Geist des Antichristen ist bereits in der Welt wirksam und zeigt sich besonders in der Leugnung zentraler christologischer Wahrheiten. Johannes ruft die Gemeinde auf, diesen Geist zu erkennen und sich klar davon zu distanzieren. Der Kampf gegen Irrlehre ist somit Teil der endzeitlichen Auseinandersetzung um die Wahrheit des Evangeliums. (2. Johannes 1,7; 1. Johannes 2,18; 2,22; 4,3)

### **3.2. Achtet darauf, dass ihr nicht vom Weg abkommt (8)**

**Geistliche Wachsamkeit ist notwendig, um den vollen Lohn nicht zu verlieren.** Johannes richtet eine eindringliche Mahnung an die Gläubigen: Sie sollen auf sich selbst achten. Diese Aufforderung unterstreicht die persönliche Verantwortung eines jeden Christen im Hinblick auf sein geistliches Leben. Der Ausdruck „*auf euch selbst achtet*“ impliziert eine fortwährende Prüfung und Selbstbeobachtung im Licht der Wahrheit. In einer Zeit geistlicher Verführung genügt es nicht, sich auf frühere Erkenntnis oder äußere Zugehörigkeit zu verlassen. Der Glaube muss im täglichen Leben bewahrt und durch Gehorsam bestätigt werden. Der mögliche Verlust des „*vollen Lohnes*“ bezieht sich nicht auf die ewige Errettung, sondern auf die Belohnung für Treue im Dienst. Johannes warnt davor, durch Nachlässigkeit oder geistliche Kompromisse diesen Lohn zu verlieren. Die Mahnung zeigt, dass das Leben in der Wahrheit ein beständiger Weg ist, der Aufmerksamkeit und Treue erfordert. (2. Johannes 1,8; 1. Korinther 3,14-15; Galater 6,9; 2. Timotheus 4,7-8)

**Treue zur Wahrheit bewahrt das geistliche Erbe vor dem Verlust.** Die Formulierung „*was wir erarbeitet haben*“ weist auf das apostolische Wirken und die geistliche Grundlage hin, die bereits gelegt wurde. Johannes erinnert die Gläubigen daran, dass sie Teil eines Werkes sind, das auf Lehre, Dienst und Opfer der ersten Generation beruht. Dieses geistliche Erbe darf nicht durch Gleichgültigkeit oder Verführung verspielt werden. Der Gedanke an den „*vollen Lohn*“ steht im Zusammenhang mit der Verantwortung, auf dem empfangenen Fundament weiterzubauen. Wer treu bleibt, wird die Frucht dieser Arbeit sehen und nicht leer ausgehen. Der Apostel fordert damit zur Standhaftigkeit auf, um die Kontinuität der Wahrheit und die geistliche Wirkung des Dienstes zu sichern. Der Lohn ist nicht das Ergebnis menschlicher Leistung, sondern Ausdruck göttlicher Anerkennung treuer Nachfolge. (2. Johannes 1,8; 1. Korinther 15,58; Hebräer 10,35-36; Offenbarung 3,11)

### **3.3. Wer in der Lehre Christi bleibt, hat den Vater und den Sohn (9)**

**Das Bleiben in der Lehre Christi ist Voraussetzung für Gemeinschaft mit Gott.** Johannes stellt unmissverständlich fest, dass nur derjenige Gott hat, der in der Lehre Christi bleibt. Diese Lehre ist nicht beliebig oder individuell interpretierbar, sondern konkret an das gebundene apostolische Zeugnis über Jesus Christus geknüpft. Wer über diese Lehre hinausgeht, indem er ihr etwas hinzufügt oder sie verändert, stellt sich außerhalb der göttlichen Ordnung. Das „*Bleiben*“ ist ein aktiver, kontinuierlicher Zustand geistlicher Treue. Es zeigt sich in der Annahme, dem Festhalten und dem praktischen Umsetzen der geoffenbarten Wahrheit. Johannes macht deutlich, dass die Beziehung zu Gott nicht auf religiösen Gefühlen oder humanistischen Idealen gründet, sondern ausschließlich durch das biblische Bekenntnis zu Christus vermittelt wird. Nur wer in der Lehre Christi bleibt, hat sowohl den Vater als auch den Sohn. (2. Johannes 1,9; Johannes 14,23; 1. Johannes 2,24; Hebräer 3,14)

**Ein Abweichen von der christologischen Wahrheit zerstört die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn.** Johannes warnt davor, über die Lehre Christi hinauszugehen, was sowohl eine Überschreitung als auch eine Abweichung von der geoffenbarten Wahrheit meint. Eine solche Haltung ist nicht nur ein intellektueller Fehler, sondern Ausdruck geistlicher Rebellion. Wer die Wahrheit über Christus nicht bewahrt, verliert die Gemeinschaft mit Gott. Dies gilt sowohl für Irrlehrer als auch für solche, die sich ihrer Lehre anschließen. Die Verbindung zu Gott ist untrennbar mit der Treue zur christologischen Wahrheit verbunden. Johannes macht damit deutlich, dass die Lehre über Jesus Christus kein Randthema, sondern das Zentrum des Glaubens ist. In einer Zeit der Verwirrung und Relativierung theologischer Inhalte fordert der Apostel dazu auf, kompromisslos an der überlieferten Wahrheit festzuhalten. (2. Johannes 1,9; Johannes 8,31; Galater 1,8-9; 1. Johannes 5,11-12)

## Zusammenfassung und Anwendungen (2. Johannes 7-9)

### **Zusammenfassung:**

2. Johannes 7-9 warnt eindringlich vor falschen Lehrern und betont die Notwendigkeit, in der Wahrheit zu bleiben. Johannes beschreibt das Auftreten vieler Verführer, die die wahre Menschwerdung Jesu Christi leugnen und damit das Zentrum des Evangeliums angreifen. Diese Leugnung wird als Kennzeichen des Antichristen bezeichnet und macht den geistlichen Ernst der Situation deutlich. Der Abschnitt zeigt, dass Irrlehre nicht nur ein intellektuelles Problem ist, sondern eine geistliche Bedrohung für die Gemeinde darstellt. Daher wird zur Wachsamkeit aufgerufen, um den empfangenen Lohn nicht zu verlieren. Die Gläubigen tragen Verantwortung, das anvertraute Evangelium zu bewahren und sich nicht von der Wahrheit abzuwenden. Entscheidend ist das Bleiben in der Lehre Christi, da nur darin die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn besteht. Ein Abweichen von dieser Lehre führt zum Verlust dieser Gemeinschaft. Die christologische Wahrheit wird damit als unverzichtbare Grundlage des Glaubens dargestellt. 2. Johannes 7-9 verbindet die Warnung vor Irrlehre mit der Notwendigkeit, in der Lehre Christi zu bleiben und geistlich wachsam zu sein.

### **Anwendungen:**

**Falsche Lehre greift das Zentrum des Evangeliums an und muss erkannt werden.** Der Text zeigt, dass die Leugnung der Menschwerdung Christi das Kennzeichen der Verführer ist. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Irrlehre immer den Kern der Wahrheit betrifft. Diese Einsicht ist heute bedeutsam, weil geistliche Wachsamkeit gegenüber falscher Christologie notwendig bleibt.

**Geistliche Wachsamkeit bewahrt vor Verlust von Lohn und Standhaftigkeit.** Der Abschnitt fordert dazu auf, auf sich selbst zu achten. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Glaube bewahrt und aktiv gelebt werden muss. Diese Wahrheit bleibt aktuell, weil Nachlässigkeit geistliche Konsequenzen hat.

**Bleiben in der Lehre Christi ist Voraussetzung für Gemeinschaft mit Gott.** Der Text zeigt, dass nur der in Gott bleibt, der in der Lehre Christi bleibt. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Wahrheit die Grundlage der Beziehung zu Gott ist. Diese Einsicht ist bedeutsam, weil sie die zentrale Rolle gesunder Lehre im Glaubensleben unterstreicht.

## 4. Der richtige Umgang mit Irrlehrern (10-11)

### 4.1. Keine Gemeinschaft mit denen, die die Wahrheit verleugnen (10)

**Gottesgebundene Trennung ist notwendig, wenn die Wahrheit verleugnet wird.** Johannes spricht eine klare Anweisung aus: Wer nicht die Lehre Christi bringt, soll weder aufgenommen noch begrüßt werden. Diese Aufforderung ist Ausdruck geistlicher Verantwortung und kein Zeichen von Lieblosigkeit. Die Ablehnung der Gemeinschaft mit Irrlehrern dient dem Schutz der Gemeinde und der Bewahrung der Wahrheit. Der Begriff „*in das Haus aufnehmen*“ bezieht sich im historischen Kontext auf die Praxis der Gastfreundschaft, die zur damaligen Zeit eng mit Anerkennung und Unterstützung verbunden war. Wer Irrlehrer gastlich aufnimmt, bestätigt indirekt ihre Lehre und ermöglicht ihnen, Einfluss in der Gemeinde zu gewinnen. Johannes fordert deshalb eine klare Trennung, wenn das Evangelium kompromittiert wird. Geistliche Gemeinschaft ist nur auf dem Boden der Wahrheit möglich. (2. Johannes 1,10; Römer 16,17; 1. Korinther 5,11; Galater 1,9)

**Wahrheitsbindung schließt Gemeinschaft mit Irrlehre konsequent aus.** Die Ablehnung der Gemeinschaft mit falschen Lehrern ist nicht Ausdruck eines lieblosen Geistes, sondern Folge der Treue zur göttlichen Wahrheit. Johannes legt damit fest, dass Liebe nicht auf Kosten der Wahrheit praktiziert werden darf. Wer den Irrlehrer freundlich grüßt oder in sein Haus einlädt, verharmlost die Gefährlichkeit der falschen Lehre und verwischt die klare Unterscheidung zwischen Wahrheit und Irrtum. Die Gemeinde trägt Verantwortung dafür, dass die Botschaft Christi unverfälscht bleibt. Die Ausgrenzung solcher Personen erfolgt nicht willkürlich, sondern basiert auf ihrer Verleugnung zentraler christologischer Wahrheiten. Diese Haltung ist kein Ausdruck von Intoleranz, sondern geistlicher Unterscheidung und Pflicht zur Reinheit in der Lehre. (2. Johannes 1,10; 1. Korinther 15,33; 2. Thessalonicher 3,6; 2. Timotheus 3,5)

### 4.2. Wer Irrlehrern hilft, macht sich mitschuldig (11)

**Unterstützung von Irrlehrern bedeutet Teilhabe an ihren bösen Werken.** Johannes stellt fest, dass bereits ein scheinbar harmloser Gruß gegenüber einem Irrlehrer geistliche Mitschuld erzeugt. Diese Aussage betont die ernste Verantwortung im Umgang mit falscher Lehre. Wer einem Verführer Hilfestellung gibt, sei es durch Gastfreundschaft oder durch Anerkennung, fördert indirekt dessen Einfluss und bestätigt seine Botschaft. Johannes verwendet die Formulierung „*nimmt teil an seinen*

*bösen Werken*“, um deutlich zu machen, dass die Unterstützung nicht neutral ist. Falsche Lehre wird nicht nur durch ihre Verkünder verbreitet, sondern auch durch diejenigen, die ihnen eine Plattform geben. Geistliche Reinheit erfordert deshalb eine konsequente Abgrenzung gegenüber allem, was der Wahrheit widerspricht. Das Ziel ist nicht soziale Isolation, sondern die Bewahrung der Gemeinde vor verderblichem Einfluss. (2. Johannes 1,11; 1. Korinther 5,6; Epheser 5,11; 2. Thessalonicher 3,14)

**Mitschuld entsteht, wenn Wahrheit relativiert und Irrtum toleriert wird.** Die Aussage des Johannes zeigt, dass nicht nur der aktive Irrlehrer verurteilt wird, sondern auch derjenige, der ihn unterstützt. Damit wird die Verantwortung auf die gesamte Gemeinde ausgedehnt. Die Wahrheit des Evangeliums verlangt eine klare Haltung, nicht nur im Bekenntnis, sondern auch im Handeln. Johannes warnt vor einer falsch verstandenen Toleranz, die aus menschlicher Freundlichkeit oder Konfliktscheu resultiert. Wer solche Personen fördert oder duldet, beteiligt sich an ihrer Verfälschung des Evangeliums. Die Mahnung richtet sich besonders an Verantwortliche innerhalb der Gemeinde, aber sie gilt auch jedem Einzelnen. Geistliche Klarheit verlangt, dass falsche Lehre als solche benannt und konsequent abgewiesen wird. (2. Johannes 1,11; Galater 1,8-9; 1. Timotheus 5,22; 2. Timotheus 2,17-18)

## Zusammenfassung und Anwendungen (2. Johannes 10-11)

### **Zusammenfassung:**

2. Johannes 10-11 gibt eine klare Anweisung zum Umgang mit falschen Lehrern und betont die Notwendigkeit konsequenter Abgrenzung. Personen, die die Lehre Christi nicht bringen, sollen weder aufgenommen noch begrüßt werden. Diese Aufforderung steht im Kontext der damaligen Praxis der Gastfreundschaft, die eng mit Unterstützung und Anerkennung verbunden war. Die Aufnahme eines Irrlehrers hätte bedeutet, seine Lehre indirekt zu bestätigen und ihre Verbreitung zu fördern. Johannes macht deutlich, dass geistliche Gemeinschaft untrennbar an die Wahrheit gebunden ist und nicht unabhängig davon praktiziert werden kann. Die Ablehnung solcher Lehrer ist daher kein Mangel an Liebe, sondern Ausdruck von Treue zur Wahrheit. Wer Irrlehrer unterstützt oder ihnen Raum gibt, macht sich an ihren bösen Werken mitschuldig. Damit wird die Verantwortung jedes Gläubigen betont, aktiv zur Bewahrung der reinen Lehre beizutragen. Der Abschnitt unterstreicht die Notwendigkeit klarer Grenzen im Umgang mit Irrlehre. 2. Johannes 10-11 zeigt die Verpflichtung zur konsequenten Abgrenzung gegenüber falscher Lehre zum Schutz der Wahrheit.

### **Anwendungen:**

**Wahrheit bestimmt die Grenzen geistlicher Gemeinschaft.** Der Text zeigt, dass Gemeinschaft nicht unabhängig von der Lehre Christi möglich ist. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Einheit auf Wahrheit gegründet sein muss. Diese Einsicht ist heute bedeutsam, weil falsche Toleranz die Klarheit des Evangeliums gefährdet.

**Unterstützung von Irrlehre führt zu geistlicher Mitschuld.** Der Abschnitt zeigt, dass selbst indirekte Hilfe als Beteiligung gewertet wird. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Neutralität gegenüber Irrtum nicht existiert. Diese Wahrheit bleibt aktuell, weil Verantwortung auch im Umgang mit falscher Lehre besteht.

**Klare Abgrenzung ist Ausdruck von Treue zu Gott und seinem Wort.** Der Text fordert eine bewusste Trennung von falschen Lehrern. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Liebe nicht auf Kosten der Wahrheit gelebt werden darf. Diese Einsicht ist bedeutsam, weil sie geistliche Klarheit und Schutz der Gemeinde fördert.

## **Teil 3. Abschluss und Ermutigung zur Treue (2. Johannes 12-13)**

### **5. Die Bedeutung persönlicher Gemeinschaft unter Gläubigen (12-13)**

#### **5.1. Ein persönliches Gespräch ist wertvoller als viele Worte auf Papier (12)**

**Geistliche Gemeinschaft gewinnt an Tiefe durch persönliche Begegnung.** Johannes äußert seinen Wunsch, die Gemeinde nicht nur brieflich, sondern von Angesicht zu Angesicht zu unterweisen. Diese Aussage hebt den Wert unmittelbarer geistlicher Gemeinschaft hervor. Schriftliche Belehrung ist hilfreich und notwendig, doch persönlicher Austausch erlaubt eine tiefere Verbindung, klarere Lehre und stärkeren Trost. Der persönliche Kontakt ermöglicht eine situationsbezogene Anwendung der Wahrheit und fördert geistliche Reife durch direktes Vorbild. Johannes zeigt damit, dass geistlicher Dienst nicht nur in der Weitergabe von Inhalten besteht, sondern auch im Beziehungsaufbau innerhalb der Gemeinde. Das Gesicht-zu-Gesicht-Reden stellt keine bloße soziale Formalität dar, sondern erfüllt eine geistliche Funktion. Die Wahrheit soll nicht nur verstanden, sondern im Miteinander gelebt und weitergegeben werden. (2. Johannes 1,12; Apostelgeschichte 20,20; Römer 1,11-12; 1. Thessalonicher 2,17)

**Vollkommene Freude entspringt gelebter, nicht nur gesprochener Wahrheit.** Johannes verbindet seinen Wunsch nach persönlicher Begegnung mit dem Ziel, dass die gemeinsame Freude vollkommen werde. Dieser Ausdruck greift ein bekanntes johanneisches Motiv auf, das die Freude als Frucht geistlicher Gemeinschaft beschreibt. Die vollkommene Freude entsteht nicht durch Theorie oder distanzierte Belehrung, sondern durch unmittelbare Teilhabe an der Wahrheit und am Leben der Geschwister. Die persönliche Gegenwart erlaubt seelsorgerlichen Trost, Korrektur und Ermutigung, die über den geschriebenen Text hinausreichen. Johannes macht deutlich, dass christliche Freude eine gemeinschaftliche Dimension besitzt. Die Verkündigung der Wahrheit soll nicht nur belehren, sondern zur Freude führen, die in echter Gemeinschaft ihre Erfüllung findet. (2. Johannes 1,12; Johannes 15,11; 1. Johannes 1,4; Philipper 2,2)

## 5.2. Die Kinder der erwählten Schwester senden Grüße (13)

**Grüße unter Gläubigen bezeugen geistliche Gemeinschaft über Ortsgrenzen hinweg.** Der abschließende Gruß „*Die Kinder deiner auserwählten Schwester grüßen dich*“ ist mehr als eine freundliche Höflichkeit. Er bringt eine tiefe geistliche Verbundenheit zum Ausdruck, die nicht an örtliche Nähe oder familiäre Bande gebunden ist. Die Formulierung legt nahe, dass es sich entweder um eine andere gläubige Familie oder eine befreundete Gemeinde handelt, die sich durch denselben geistlichen Ursprung verbunden weiß. Diese Grüße spiegeln das Bewusstsein wider, Teil eines größeren Leibes Christi zu sein. Johannes lässt damit erkennen, dass die Gemeinde nicht isoliert existiert, sondern in lebendiger Beziehung zu anderen Gläubigen steht, die in Wahrheit und Liebe wandeln. Solche Grüße dienen der gegenseitigen Ermutigung und erinnern an die universale Dimension der geistlichen Familie Gottes. (2. Johannes 1,13; Römer 16,16; 1. Korinther 16,19-20; Kolosser 4,10)

**Die geistliche Familie ist durch Erwählung, Wahrheit und Liebe miteinander verbunden.** Mit dem Begriff „*auserwählte Schwester*“ knüpft Johannes an den einleitenden Gruß des Briefes an und schließt den Gedankenbogen der Erwählung. Sowohl die Empfängerin des Briefes als auch ihre „*Schwester*“ sind Trägerinnen göttlicher Gnade und eingebunden in die Wahrheit des Evangeliums. Die Bezeichnung „*Kinder*“ verweist auf eine neue Generation von Gläubigen, die im Glauben gewachsen sind und Anteil an der geistlichen Gemeinschaft nehmen. Der Ausdruck zeigt, dass geistliche Identität nicht auf äußere Zugehörigkeit oder Verwandtschaft gründet, sondern auf der Erwählung durch Gott basiert. Diese Verbundenheit ist nicht institutionalisiert, sondern durch gemeinsame Liebe zur Wahrheit geprägt. Die Grüße machen sichtbar, wie die geistliche Einheit unter Gläubigen gepflegt und gewürdigt wird. (2. Johannes 1,13; Epheser 1,4-5; 1. Johannes 3,1-2; 1. Petrus 1,22)

## Zusammenfassung und Anwendungen (2. Johannes 12-13)

### **Zusammenfassung:**

2. Johannes 12-13 bildet den persönlichen Abschluss des Briefes und betont die Bedeutung unmittelbarer Gemeinschaft unter Gläubigen. Johannes bringt seinen Wunsch zum Ausdruck, nicht nur schriftlich zu kommunizieren, sondern persönlich zu kommen, um von Angesicht zu Angesicht zu reden. Dadurch wird deutlich, dass geistliche Gemeinschaft über reine Informationsvermittlung hinausgeht und in persönlicher Begegnung ihre tiefere Ausprägung findet. Ziel dieser Begegnung ist die Vervollständigung der Freude, die aus gelebter Gemeinschaft in der Wahrheit entsteht. Der Abschnitt unterstreicht damit die Bedeutung von Beziehung und gegenseitiger Ermutigung im Glaubensleben. Abschließend werden Grüße von den „Kindern der auserwählten Schwester“ übermittelt, was die Verbundenheit verschiedener Gläubiger oder Gemeinden verdeutlicht. Diese Grüße zeigen die überörtliche Einheit der Gläubigen, die auf gemeinsamer Wahrheit und göttlicher Erwählung beruht. Der Brief endet somit mit einem Ausdruck lebendiger Gemeinschaft innerhalb des Leibes Christi. 2. Johannes 12-13 verbindet persönliche Gemeinschaft, geistliche Freude und die Einheit der Gläubigen in der Wahrheit.

### **Anwendungen:**

**Geistliche Gemeinschaft entfaltet sich besonders in persönlicher Begegnung.** Der Text zeigt den Wunsch nach direkter Gemeinschaft von Angesicht zu Angesicht. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass geistliches Wachstum durch persönliche Beziehungen gefördert wird. Diese Einsicht ist heute bedeutsam, weil Glaube nicht nur durch Information, sondern durch gelebte Gemeinschaft gestärkt wird.

**Wahre Freude entsteht in gelebter Gemeinschaft auf Grundlage der Wahrheit.** Der Abschnitt verbindet persönliche Begegnung mit vollkommener Freude. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass geistliche Freude aus gemeinsamer Teilhabe an der Wahrheit entsteht. Diese Wahrheit bleibt aktuell, weil echte Freude nicht isoliert, sondern gemeinschaftlich erlebt wird.

**Die Einheit der Gläubigen reicht über lokale Grenzen hinaus.** Der Text zeigt die Grüße zwischen verschiedenen Gläubigen oder Gemeinden. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass alle Gläubigen durch Wahrheit und Erwählung verbunden sind. Diese Einsicht ist bedeutsam, weil sie die universale Dimension der Gemeinde Jesu hervorhebt.

*In diesem Sinne,  
Soli Deo Gloria,  
allein GOTT die Ehre.*

## Quellen

- Aland, B. u. a. (Hrsg.) (2014) *The Greek New Testament*. Fifth Revised Edition. Stuttgart, Germany: Deutsche Bibelgesellschaft. (UBS5)
- Bell, J.S. (Hrsg.) (2019) *Ancient Faith Study Bible*. Nashville, TN: Holman Bibles. (AFSB)
- Brannan, R. und Loken, I. (2014) *The Lexham Textual Notes on the Bible*. Bellingham, WA: Lexham Press (Lexham Bible Reference Series). (LTNB)
- CMV (2007) *CMV-Materialsammlung*. Bielefeld, Deutschland: CMV. (CMVM - B.)
- Constable, T. (2003) *Tom Constable's Expository Notes on the Bible*. Galaxie Software.
- Crossway (2023) *ESV Church History Study Bible*. Wheaton, IL: Crossway. (ESV-CHSBN)
- *Die Heilige Schrift. Aus dem Grundtext übersetzt*. Elberfelder Übersetzung. Edition CSV Hückeswagen. 7. Auflage (2015). Hückeswagen: Christliche Schriftenverbreitung. (ELB CSV)
- *Elberfelder Bibel* (2016). Witten; Dillenburg: SCM R. Brockhaus; Christliche Verlagsgesellschaft. (ELB 2006)
- Elliger, K., Rudolph, W. und Weil, G.E. (2003) *Biblia Hebraica Stuttgartensia*. electronic ed. Stuttgart: German Bible Society. (BHS OT)
- Holmes, M.W. (2011–2013) *The Greek New Testament: SBL Edition*. Lexham Press; Society of Biblical Literature. (SBLGNT)
- Jantzen, H. und Jettel, T. (2022) *Die Bibel in deutscher Fassung*. 1. Auflage. Meinerzhagen: FriedensBote. (BidF)
- Larson, C.B. und Ten Elshof, P. (2008) *1001 illustrations that connect*. Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House.
- MacArthur, J. (Hrsg.) (2021) *Essential Christian Doctrine: A Handbook on Biblical Truth*. Wheaton, IL: Crossway. (ECD:AHBT)
- MacArthur, J. (2001) *The MacArthur quick reference guide to the Bible*. Student ed. Nashville, TN: W Pub. Group.
- MacArthur, J. (2003) *The MacArthur Bible handbook*. Nashville, TN: Thomas Nelson Publishers.
- MacArthur, J.F., Jr. (2005) *The MacArthur Bible Commentary*. Nashville: Thomas Nelson. (TMBC)
- McGee, J.V. (1991) *Thru the Bible commentary*. electronic ed. Nashville: Thomas Nelson.
- Metzger, B.M., United Bible Societies (1994) *A textual commentary on the Greek New Testament, second edition a companion volume to the United Bible Societies' Greek New Testament (4th rev. ed.)*. London; New York: United Bible Societies.

- Mounce, W.D. (2006) *Mounce's Complete Expository Dictionary of Old & New Testament Words*. Grand Rapids, MI: Zondervan.
- Omanson, R.L. und Metzger, B.M. (2006) *A Textual Guide to the Greek New Testament: an adaptation of Bruce M. Metzger's Textual commentary for the needs of translators*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
- Rubin, B. (Hrsg.) (2016) *The Complete Jewish Study Bible: Notes*. Peabody, MA: Hendrickson Bibles; Messianic Jewish Publishers & Resources.
- Ryrie, C.C. (1999) *Basic Theology: A Popular Systematic Guide to Understanding Biblical Truth*. Chicago, IL: Moody Press. (RBT)
- Ryrie, C.C. (1995) *Ryrie study Bible: New American Standard Bible, 1995 update*. Expanded ed. Chicago: Moody Press, S. 1863–1864.
- Scofield, C.I. (Hrsg.) (2015) *Scofield-Bibel*. 1. Auflage. Witten; Dillenburg; CH Dübendorf: SCM R. Brockhaus; Christliche Verlagsgesellschaft; Missionswerk Mitternachtsruf. (Scofield)
- Schlachter, F.E. (Übers.) (2004) *Die Bibel: Neue revidierte Fassung 2000*. 2. Auflage. Geneva; Bielefeld: Genfer Bibelgesellschaft; Christliche Literatur-Verbreitung. (SLT)
- Stern, D.H. (1996) *Jewish New Testament Commentary : a companion volume to the Jewish New Testament*. electronic ed. Clarksville: Jewish New Testament Publications.
- Strack, H.L. und Billerbeck, P. (1922–1926). München: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck (*Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*). (S&B NT Bd 1-3)
- *The Lexham Hebrew Bible* (2012). Bellingham, WA: Lexham Press. (LHB)
- *The New Testament in the original Greek: Byzantine Textform 2005, with morphology*. (2006). Bellingham, WA: Logos Bible Software. (Byz)
- Verbrugge, V.D. (2000) *New International Dictionary of New Testament Theology, Abridged Edition*. Grand Rapids, MI: Zondervan.
- Walvoord, J.F. und Zuck, R.B., Dallas Theological Seminary (1985) *The Bible Knowledge Commentary: An Exposition of the Scriptures*. Wheaton, IL: Victor Books. (BKC)
- Wiersbe, W.W. (1996) *The Bible exposition commentary*. Wheaton, IL: Victor Books.
- Wilson, J.L. und Russell, R. (2023) *Makes Sense to Believe in God, in 300 Predigtbeispiele*. Bellingham, WA: Lexham Press.